

VEREINIGTES KÖNIGREICH

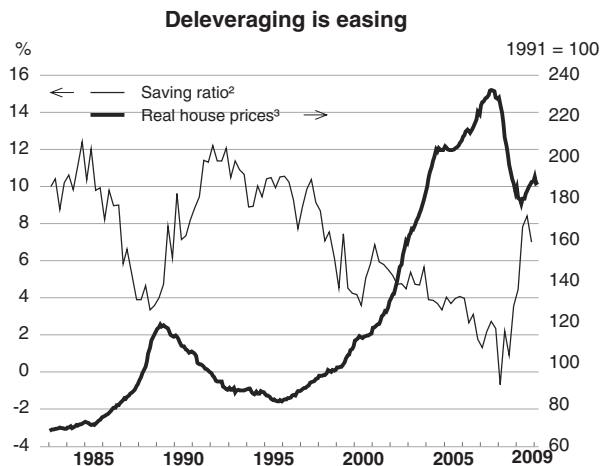
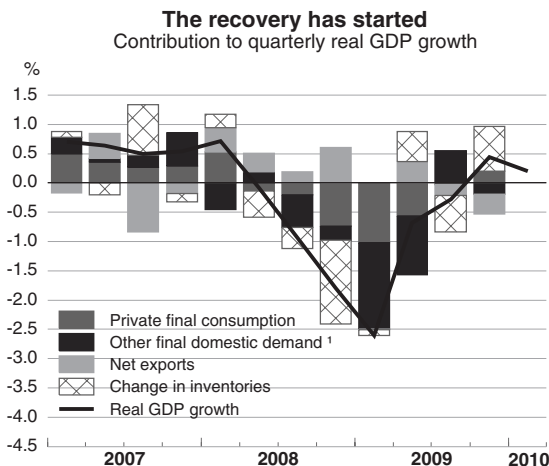
Die Erholung gewinnt unter dem Einfluss sich verbessernder Finanzierungsbedingungen, einer Belebung bei den Exporten und einer vorübergehenden Erhöhung der Lageraufstockung an Dynamik. Auf Grund eines hohen Preisauftriebs, der Nachwirkungen der Kreditklemme sowie der nötigen Straffung der Fiskalpolitik wird das Wachstum 2010 jedoch verhalten bleiben. Die Erholung wird 2011 an Schwung gewinnen, wenn der Verbrauch der privaten Haushalte und die Unternehmensinvestitionen kräftiger zu expandieren beginnen. Die Arbeitslosenquote dürfte Mitte 2010 ihren Höchststand erreichen und danach langsam zurückgehen. Die Inflation ist hoch, wird den Projektionen zufolge auf Grund der erheblichen Kapazitätsüberhänge jedoch unter die Zielvorgabe von 2% sinken, wenn die vorübergehenden Effekte der Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes nachlassen.

Die schwache Haushaltsposition und das Risiko eines starken Anstiegs der Anleihezinsen machen eine weitere Haushaltskonsolidierung zwingend erforderlich. Bei der Entscheidung über das anfängliche Tempo der Konsolidierung sollte zwischen den Anforderungen der instabilen Verfassung der Wirtschaft und der Notwendigkeit der Sicherung der Glaubwürdigkeit abgewogen werden, ein konkreter und weitreichender Konsolidierungsplan muss jedoch vorab angekündigt werden. Die Geldpolitik sollte während des Projektionszeitraums zwar expansiv bleiben, um die Wirtschaftstätigkeit vor dem Hintergrund der niedrigen Kapazitätsauslastung zu stützen, der Prozess der Normalisierung der Zinssätze muss in Anbetracht der erwarteten allmählichen Beschleunigung der Grundtendenz der Inflation jedoch bald beginnen.

Der Aufschwung gewinnt – z.T. auf Grund vorüber- gehend wirksamer Faktoren – an Dynamik

Nach der schwersten Rezession seit den 1930er Jahren begann die Wirtschaft im vierten Quartal 2009 unter dem Einfluss eines positiven Beitrags der Lageranpassungen, einer Erholung der Ausfuhren sowie des steigenden Verbrauchs der privaten Haushalte und des Staats zu wachsen. Der Druck auf die privaten Haushalte zum Schuldenabbau hat nachgelassen, da sich die Wohnimmobilienpreise stabilisiert haben und die Sparquote sich im Jahresverlauf 2009 wesentlich erhöht hat. Im Bankensektor setzt sich der Fremdkapitalabbau fort, wobei umfangreiche Kapitalzuführungen und ein Anstieg der Einnahmen zur Erhöhung der Kapitalbasis beigetragen haben. Doch obwohl sich die Bedingungen auf den Finanzmärkten insgesamt weiter verbessern,

United Kingdom



1. Consists of gross fixed capital investment, government consumption and statistical discrepancy.
2. Gross saving ratio of households and non-profit institutions serving households.
3. Average Nationwide and Halifax house price index deflated by consumer price index. Only Halifax before January 1991.

Source: OECD Economic Outlook 87 database, Nationwide and HBOS plc.

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932304354>

United Kingdom: **Employment, income and inflation** Percentage changes

	2007	2008	2009	2010	2011
Employment	0.7	0.7	-1.6	-0.5	0.2
Unemployment rate ¹	5.4	5.7	7.6	8.1	7.9
Compensation of employees	5.4	3.4	-0.5	1.1	2.2
Unit labour cost	2.8	2.8	4.6	-0.2	-0.3
Household disposable income	2.8	4.9	4.7	2.6	2.5
GDP deflator	2.9	3.0	1.4	2.4	1.2
Harmonised index of consumer prices ²	2.3	3.6	2.2	3.0	1.5
Core harmonised index of consumer prices ³	1.6	1.6	1.7	2.4	1.3
Private consumption deflator	2.9	3.0	1.3	3.1	1.5

1. As a percentage of labour force.

2. The HICP is known as the Consumer Price Index in the United Kingdom.

3. Harmonised index of consumer prices excluding food, energy, alcohol and tobacco.

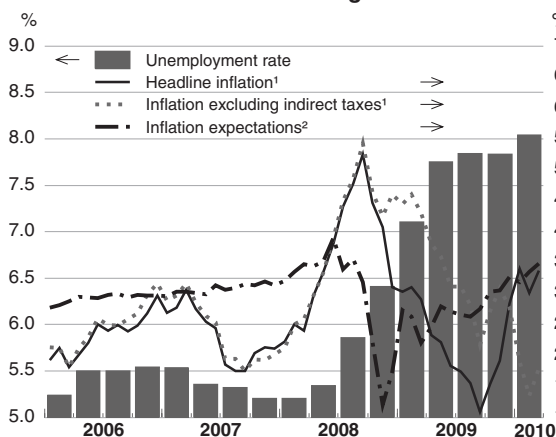
Source: OECD Economic Outlook 87 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932306425>

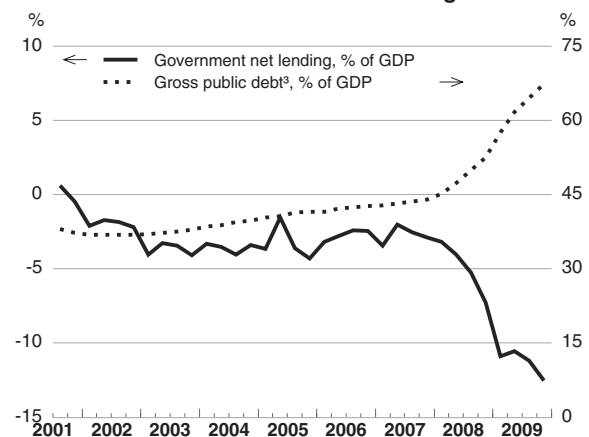
sehen sich kleine Unternehmen und private Haushalte beim Zugang zu Krediten nach wie vor Problemen gegenüber. Die Arbeitslosenquote begann sich Mitte 2009 zu stabilisieren, während sich die Beschäftigung weiterhin rückläufig entwickelt. Das Lohnwachstum ist verhalten, die Gesamtinflation hat sich jedoch auf über 3% erhöht und liegt damit deutlich über dem 2%-Ziel der Bank von England, was zum großen Teil auf die Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes im Januar 2010 zurückzuführen ist. Bei Bereinigung um den Effekt der Mehrwertsteuer und anderer indirekter Steuern ist die Teuerung seit Mitte 2008 allerdings mehr oder weniger kontinuierlich zurückgegangen. Die Anleiherenditen und die Inflationserwartungen haben sich unter dem Einfluss der steigenden Gesamtinflation und Bedenken im Hinblick auf die Haushaltsperspektiven seit Mitte 2009 erhöht.

United Kingdom

Inflation is high



Deficit and debt are mounting



1. Year-on-year percentage change.

2. Implied by yield differentials between 10-year government benchmark bonds and inflation-indexed bonds.

3. Maastricht definition.

Source: OECD Economic Outlook 87 database, Bank of England.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932304373>

United Kingdom: **Financial indicators**

	2007	2008	2009	2010	2011
Household saving ratio ¹	2.2	1.5	7.0	6.4	5.4
General government financial balance ²	-2.7	-4.9	-11.3	-11.5	-10.3
Current account balance ²	-2.7	-1.5	-1.3	-1.6	-1.0
Short-term interest rate ³	6.0	5.5	1.2	0.8	2.5
Long-term interest rate ⁴	5.0	4.6	3.6	4.2	5.3

1. As a percentage of disposable income.
 2. As a percentage of GDP.
 3. 3-month interbank rate.
 4. 10-year government bonds.
- Source: OECD Economic Outlook 87 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932306444>

Die Haushaltskonsolidierung hat begonnen, für die Rückkehr zu einer langfristig tragfähigen Haushaltsposition sind jedoch weitere Maßnahmen erforderlich

Während die Fiskalpolitik 2009 die Wirtschaftstätigkeit stützte, wird ab 2010 eine Bremswirkung von ihr ausgehen. Zusätzlich zu den bereits umgesetzten Steuererhöhungen werden in den Projektionen für die Fiskalpolitik die beschlossenen künftigen Anhebungen von Sozialversicherungsbeiträgen und indirekten Steuern, eine voraussichtliche Verlangsamung des Wachstums des Staatsverbrauchs und rückläufige Staatsinvestitionen zu Grund gelegt. Bei Berücksichtigung all dieser Faktoren beläuft sich die derzeit geplante Haushaltskontraktion im Zeitraum 2009-2011 auf nahezu 2% des BIP. Dennoch wird das Haushaltsdefizit den Projektionen zufolge 2010-2011 weiter über 10% des BIP liegen, und die Bruttostaatsverschuldung wird 2011 voraussichtlich auf 86% des BIP steigen. Für die Rückkehr zu einer langfristig tragfähigen Haushaltsposition ist eine weitere Konsolidierung erforderlich, die frühzeitig angekündigt und durch einen starken und glaubwürdigen mittelfristigen Haushaltsrahmen

United Kingdom: **Demand and output**

	2008	2009	2010	2011	Fourth quarter		
					2009	2010	2011
	Current prices £ billion	Percentage changes from previous year, volume (2005 prices)					
Private consumption	928.5	-3.2	0.3	2.2	-2.2	1.0	2.6
Government consumption	313.6	2.2	2.1	0.8	2.2	1.1	0.8
Gross fixed investment	242.8	-14.9	-3.2	0.3	-14.0	-1.2	1.5
Public ¹	35.8	17.2	1.7	-14.4	18.2	-10.7	-12.5
Residential	60.0	-22.2	1.8	3.5	-8.2	1.5	4.0
Non-residential	147.0	-19.3	-6.6	4.2	-23.5	1.3	5.2
Final domestic demand	1 484.9	-4.1	0.1	1.6	-3.2	0.7	2.1
Stockbuilding ²	1.7	-1.2	1.4	0.2			
Total domestic demand	1 486.6	-5.3	1.5	1.8	-2.7	1.9	2.1
Exports of goods and services	422.4	-10.6	6.6	8.0	-4.8	6.8	8.1
Imports of goods and services	460.6	-11.9	6.9	5.2	-3.8	5.4	5.8
Net exports ²	- 38.2	0.7	-0.2	0.6			
GDP at market prices	1 448.4	-4.9	1.3	2.5	-3.1	2.2	2.6

Note: Detailed quarterly projections are reported for the major seven countries, the euro area and the total OECD in the Statistical Annex.

1. Including nationalised industries and public corporations.
2. Contributions to changes in real GDP (percentage of real GDP in previous year), actual amount in the first column.

Source: OECD Economic Outlook 87 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932306463>

United Kingdom: **External indicators**

	2007	2008	2009	2010	2011
\$ billion					
Goods and services exports	743.9	781.0	608.2	636	682
Goods and services imports	834.0	853.2	659.0	693	728
Foreign balance	- 90.1	- 72.1	- 50.8	- 57	- 46
Invisibles, net	14.8	32.3	22.1	23	22
Current account balance	- 75.3	- 39.8	- 28.7	- 34	- 23
Percentage changes					
Goods and services export volumes	- 2.8	1.1	- 10.6	6.6	8.0
Goods and services import volumes	- 0.7	- 0.5	- 11.9	6.9	5.2
Export performance ¹	- 9.3	- 1.4	0.9	- 1.2	0.3
Terms of trade	1.1	1.1	- 0.8	- 0.3	- 0.5

1. Ratio between export volume and export market of total goods and services.

Source: OECD Economic Outlook 87 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932306482>

unterstützt werden sollte. Ein vollständig dargelegter Haushaltsplan wäre der Erholung zuträglich, da er die Bedenken in Bezug auf die Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen dämpfen und einen Anstieg der Anleiherenditen und der Inflationserwartungen eindämmen würde. Die neue Regierung hat angekündigt, dass die geplante Verringerung des strukturellen Haushaltsdefizits in den kommenden fünf Jahren beschleunigt und Ende Juni 2010 ein Nothaushalt veröffentlicht werden soll.

Die Straffung der Geldpolitik sollte im Jahresverlauf 2010 beginnen

Angesichts des nahe null liegenden Leitzinssatzes der Bank von England und quantitativer Lockerungsmaßnahmen im Umfang von 200 Mrd. £ (14% des BIP) ist die Geldpolitik nach wie vor stark expansiv ausgerichtet. Dies ist angemessen, da zu erwarten ist, dass die große Produktionslücke und der Rückgang der Lohnstückkosten zu einer Verlangsamung des Preisauftriebs führen werden, der 2011 unter die Zielvorgabe von 2% sinken wird, sofern sich die Inflationserwartungen nicht nach oben bewegen. In Anbetracht des allmählichen Anstiegs der Grundtendenz der Inflation, der sich im Zuge der an Dynamik gewinnenden Erholung einstellen dürfte, und um die Inflationserwartungen zu verankern, sollte die Normalisierung der Zinssätze und die Rücknahme der quantitativen Lockerung in der zweiten Jahreshälfte 2010 beginnen. Eine raschere Haushaltskonsolidierung würde Spielraum für eine behutsamere Normalisierung der Geldpolitik schaffen.

Die Erholung ist nach wie vor schwach und gewinnt erst 2011 an Dynamik

Die Belebung der Exporte, die sich dank des Anstiegs der weltweiten Nachfrage und des schwachen Wechselkurses fortsetzen dürfte, wird die Erholung 2010-2011 weiter stützen. Infolgedessen wird sich die Leistungsbilanz voraussichtlich verbessern, auch wenn sie im Jahresverlauf 2011 weiterhin ein Defizit verzeichnen wird. Der Wiederaufbau der Lagerbestände wird das Wachstum in der ersten Jahreshälfte 2010 vorübergehend stützen. Der Anstieg des Verbrauchs der privaten Haushalte gegen Ende 2009 war zum großen Teil vorübergehender Natur und auf die bevorstehende Mehrwertsteuererhöhung sowie das Auslaufen der Abwrackprämie zurückzuführen, während von dem langsamen Einkommenswachstum und dem hohen Preisauftrieb 2010 eine Bremswirkung auf den Verbrauch ausgehen wird. Das schwache Wachstum des privaten Verbrauchs und die abklingende Stützwirkung der Lageranpassungen werden das Wachstum in der zweiten Jahreshälfte 2010 vorübergehend verlangsamen. 2011 wird sich die Erholung auf Grund des stärkeren Verbrauchs der privaten Haushalte und steigender Unternehmens- und Wohnungsbauinvestitionen trotz der fortgesetzten Haushaltskonsolidierung verfestigen.

Der Arbeitsmarkt nähert sich der Talsohle

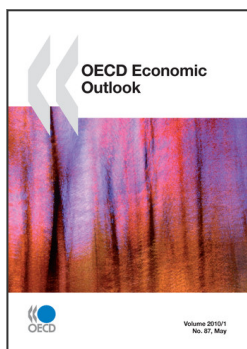
Die Zahl der insgesamt geleisteten Arbeitsstunden hat sich zu erhöhen begonnen, und der Arbeitsmarkt wird voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2010 seinen Tiefstand erreichen. Die Erholung wird nur langsam vonstatten gehen, da die Beschäftigung im öffentlichen Dienst sinken dürfte und die Unternehmen die steigende Nachfrage zunächst durch Produktivitätszuwächse und eine Verlängerung der Arbeitszeit decken können. Im Zuge der Belebung der Wirtschaftstätigkeit im Jahresverlauf 2011 werden größere Verbesserungen auf dem Arbeitsmarkt erwartet, und die Arbeitslosigkeit dürfte allmählich gegenüber ihrem Höchststand von rd. 8% zurückgehen. Die Lohnsteigerungen werden infolge erheblicher Kapazitätsüberhänge während des Projektionszeitraums verhalten bleiben.

Die Verbesserung der Finanzierungsbedingungen könnte der Vorbote einer stärkeren Erholung sein

Diese Projektionen sind mit wesentlichen Risiken behaftet, die jedoch im Großen und Ganzen ausgewogen zu sein scheinen. Die Normalisierung der Finanzierungsbedingungen könnte für eine stärkere Belebung des privaten Verbrauchs sorgen, die zusammen mit einer noch rascheren Erholung der Ausfuhren die Investitionen begünstigen und das Wachstum weiter steigern könnte. Darüber hinaus haben sich durch die deutliche Verbesserung der Verfassung des Bankensektors auch die Haushaltsrisiken verringert, die mit den hohen Beteiligungen verbunden sind, die der Staat im Lauf der Krise im Bankensektor erwerben musste. Doch obwohl die gesündere Verfassung des Finanzsystems ermutigend ist, sollten diese positiven kurzfristigen Entwicklungen nicht die Bemühungen um die Ausarbeitung eines verbesserten makroprudenziellen Rahmens bremsen.

Die Politikverantwortlichen stehen vor enormen Herausforderungen

Den Aufwärtsrisiken stehen erhebliche mit der Haushaltslage verbundene Herausforderungen für die Politik gegenüber, deren Bewältigung Auswirkungen auf die Anleihezinsen und die Inflationserwartungen haben wird. Wenn die Anleihezinsen rascher als erwartet steigen oder sich die Inflationserwartungen noch weiter vom Ziel der Bank von England entfernen, muss die Finanz- und Geldpolitik u.U. rascher gestrafft werden, um die Glaubwürdigkeit aufrechtzuerhalten. Da die Schätzungen zum Umfang des Rückgangs des Produktionspotenzials während der Krise sehr unsicher sind, insbesondere im Finanzsektor, könnte das relativ hohe Inflationsniveau auch auf eine über Erwarten geringe Produktionslücke zurückzuführen sein. Dies bedeutet, dass die strukturelle Haushaltsposition noch ungünstiger sein könnte als angenommen und sich schneller Inflationsdruck aufbauen könnte, was eine raschere und drastischere Straffung erzwingen würde.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2010 Issue 1

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2010-1-en

Please cite this chapter as:

OECD (2010), "Vereinigtes Königreich", in *OECD Economic Outlook, Volume 2010 Issue 1*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2010-1-10-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.